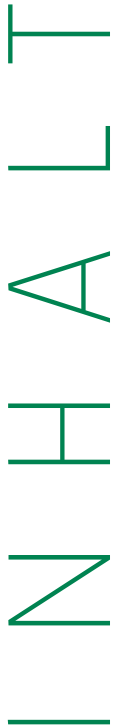


HANDBUCH LÄNDLE LEBEN LASSEN

Stoppen wir den Flächenfraß in Baden-Württemberg!

www.laendle-leben-lassen.de





02 Vorwort

TRÄGER UND UNTERSTÜTZER

04 Vorstellung des Träger- und Unterstützerkreises

INHALTLICHE GRUNDLAGEN

07 Problembeschreibung, politische und gesellschaftliche Ausgangslage

09 Warum braucht es einen Volksantrag?

09 Forderungen an die Politik

10 Formalien und Workflow

KAMPAGNE

12 Narrativ

13 Logo

15 Schrift

16 Farben

KAMPAGNENMATERIALIEN

18 Bestellung von Printmaterialien

19 Unterschriftenblatt

20 Plakat-Motive

23 Social-Media-Motvie

25 Informations-Flyer

26 Merchandise

27 Kampagnen-Film

SAMMELAKTIONEN

29 Ideen für Sammelaktionen

33 Argumentationsleitfaden für Sammelaktionen

36 Wichtige Kontaktadressen

37 Impressum

VORWORT

In Baden-Württemberg wird täglich eine Fläche von mehr als 6 Hektar durch Bauvorhaben in Anspruch genommen, vornehmlich für Siedlungs- und Infrastrukturf lächen. Diese Fläche geht als Boden zur Nahrungsmittelerzeugung, aber auch als Lebensraum für Mensch und Natur unwiederbringlich verloren.

Umweltverbände, landwirtschaftliche Verbände und viele weitere Organisationen haben sich deshalb zusammengeschlossen, um einen Volksantrag zu diesem Thema unter dem Titel "Ländle leben lassen" einzubringen. Unser Ziel ist es, den Schutz wertvoller Böden zu stärken, Naturräume zu erhalten und die Innenentwicklung zu erleichtern und weiter voranzubringen.

Wir sind der Überzeugung, dass die Nachfrage nach Wohnraum, Arbeitsplätzen und Mobilitätsbedürfnissen zukünftig mit wesentlich weniger neuer Inanspruchnahme von Flächen befriedigt werden kann. Dazu muss der sparsame Umgang mit unseren Flächen im ganzen Land zur Selbstverständlichkeit werden.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie unser Anliegen unterstützen – und mit dem Schutz der wertvollen Ressource "Boden" ein wesentlicher Schritt hin zu einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg angestoßen wird.

www.laendle-leben-lassen.de

Herausgegeben von:
Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V.,
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband Baden-Württemberg e.V.,
Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. und
Landesbauerverband in Baden-Württemberg e.V.

TRÄGER UND UNTERSTÜTZER

VORSTELLUNG DES TRÄGER- UND UNTERSTÜTZERKREISES



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (ABL)

Für uns gilt: "jeder Hof zählt"! Mit jeder überbauten Fläche geht wertvoller Boden für eine bäuerliche Landwirtschaft verloren. Die Folgen von Landverbrauch sind in der Landwirtschaft höhere Pacht und unerschwingliche Landpreise, so dass in der Konsequenz nur noch intensivste Landwirtschaftsformen überleben können - vielfältige (klein-)bäuerliche Betriebe haben das Nachsehen und damit auch die Lebendigkeit des ländlichen Raums.

Gudrun Schmoll-Emperte, Vorstand

www.abl-bw.de



Arbeitsgemeinschaft der Naturfreunde Baden-Württemberg e.V. (NF)

Die NaturFreunde setzen sich jeher für den Erhalt von Natur und Landschaft ein. Als Verband, der seine Wurzeln in Aktivitäten in der freien Natur hat, können wir nicht abseits stehen, wenn immer mehr von ihr versiegelt wird. Die Lebensgrundlagen aller Menschen werden dadurch gefährdet. Das darf nicht sein!

Andreas Linsmeier, stellv. Vorsitzender

www.naturfreunde-wuerttemberg.de



Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e.V. (AÖL)

Die Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau ist Teil des Bündnisses, weil wir nicht länger zusehen wollen, wie unsere Lebensgrundlage aufgezehrt wird. Ökologische Landwirtschaft braucht Boden unter den Füßen!

Marcus Arzt, Vorsitzender

www.oekolandbau-bawue.de



Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V. (BLHV)

Wir machen beim Volksantrag mit, weil Flächenverbrauch eines unserer ureigensten Themen ist, denn Versiegelung unserer Böden schadet nicht nur Biodiversität und Umwelt. Durch den Verlust fruchtbarer Böden gefährden wir auch unsere Ernährungssicherheit und regionale Landwirtschaft.

Bernhard Bolkart, Präsident

www.blhv.de



Berufsverband der Landschaftsökologen Baden-Württemberg e.V. (BVDL)

Der BVDL e.V. ist Teil des Bündnisses hinter dem Volksantrag, weil wir eine Landschaft mit hoher Artenvielfalt und hohem Struktureichtum mit allen natürlichen Funktionen benötigen, in der eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion und Naherholung auch im Klimawandel möglich ist.

Dipl.-Ing. Jochen Bresch, Vorsitzender

www.bvdl-bw.de



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e.V. (BUND)

Der BUND ist Teil des Bündnisses, weil wir auf all unseren Arbeitsebenen vom Klimaschutz über die Verkehrspolitik bis zum Naturschutz vom Flächenfraß negativ betroffen sind. Nur wenn wir ihn stoppen, kann Klimaschutz umgesetzt und Naturschutz verwirklicht werden. Die Forderung nach einem Ende des Flächenfraßes, ausgesendet von einem starken Bündnis wird nicht mehr ignoriert werden.

Sylvia Pilarsky-Grosch, Landesvorsitzende

www.bund-bawue.de



Bundesbündnis Bodenschutz (BBB)

Das Bundesbündnis Bodenschutz setzt sich für den Erhalt der Böden als unsere Lebensgrundlage ein. Die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung mit Lebensmitteln, der Erhalt unserer Landschaft und Naturräume ist eine existentielle Frage. Jeder Hektar Boden, der bebaut wird, bedeutet den Verlust von Wasseraufnahmekapazität und Grundwasserneubildung, von natürlicher Kühlungsfunktion und Kohlenstoffspeicherungsfähigkeit. Auch aus Gründen des Klimaschutzes muss endlich der enorme Flächenverbrauch im Land gestoppt werden. Deshalb unterstützen wir den Volksantrag.

Ingrid Hagenbruch, Vorsitzende

www.bundesbuendnis-bodenschutz.de



Fridays For Future Baden-Württemberg (FFF)

Klimaschutz heißt planetare Grenzen zu respektieren, und dazu gehört auch, Boden nicht weiter zu versiegeln. Für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen brauchen wir (unter anderem) Emissionsreduktion, Biodiversität sowie intakte Ökosysteme und nicht weitere Betonpolitik

Tobias Schied, Sprecher

www.fridaysforfuture-bw.de

VORSTELLUNG DES TRÄGER- UND UNTERSTÜTZERKREISES



Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V. (LBV)

Wir sind teil des Bündnisses, da durch den Flächenverbrauch zu viele wertvolle Äcker und Wiesen verloren gehen. Boden ist die Existenzgrundlage für unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe und sichert die regionale Lebensmittelproduktion für die Bevölkerung.

Joachim Rukwied, Präsident

www.lbv-bw.de



Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. (LFV)

Wir sind Teil des Bündnisses, weil die fortschreitende Versiegelung der Landschaft schwerwiegende Auswirkungen auf den Wasserhaushalt hat. Wir kämpfen für den Erhalt lebendiger, artenreicher Gewässer und unterstützen deshalb den Volksantrag.

Thomas Wahl, Präsident

www.lfvbw.de



Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. (LJV)

Wir sind Mitglied im Trägerkreis des Bündnisses Volksantrag "Ländle Leben Lassen – Flächenfraß stoppen", weil wir zusammen mit anderen Verbänden dazu beitragen wollen, den nach wie vor zu großen Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr zu stoppen, der Lebensräume heimischer Wildtiere vernichtet und zerschneidet und damit auch Jagdreviere stark beeinträchtigt.

Dr. Jörg Friedmann, Landesjägermeister

www.landesjagdverband.de



Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV)

Der Flächenverbrauch ist neben dem Klimawandel und dem Artenrückgang das dritte große Umweltproblem, mit dem sich der Landesnaturschutzverband BW beschäftigt. Nach jahrzehntelangem Ausprobieren "sanfter" Maßnahmen wissen wir: Es reicht nicht! Wir brauchen verbindliche gesetzliche Obergrenzen, um die Ziele des Koalitionsvertrages zu erreichen. Im dicht besiedelten Baden-Württemberg können wir es uns nicht mehr leisten, dass immer mehr Biotope und landwirtschaftliche Flächen unter Asphalt und Beton verschwinden.

Gerhard Bronner, Vorsitzender

www.lnv-bw.de



Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV)

Der DAV-Landesverband BW ist Teil des Bündnisses, weil Fläche eine endliche Ressource im Land ist, die aus unserer Sicht wertvollere Funktionen erfüllt als nur als Siedlungs- und Verkehrsraum zu dienen. Der DAV unterstützt den Volksantrag, damit die Zerstörung von Bodenressourcen, die Fragmentierung von Habitaten und eine weitere Beeinträchtigung des Landschaftsbilds nicht weiter voranschreitet.

Dieter Porsche, Vorstand

www.alpenverein-bw.de



Naturschutzbund Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e. V. (NABU)

Der NABU hat genug davon, dass Landschaft und Naturräume zerschnitten und zersiedelt werden und die Biodiversität deshalb weiter zurückgeht. Das muss ein Ende haben. Sonst gibt es irgendwann nichts mehr zu schützen! Wir würdigen und unterstützen damit auch das oft jahrzehntelange Engagement unserer NABU-Ehrenamtlichen. Sie pflegen mühsam Biotope die dann an einem Nachmittag platt gemacht werden.

Johannes Enssle, Vorsitzender

www.baden-wuerttemberg.nabu.de

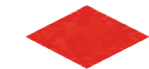
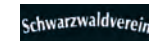


Schwäbischer Albverein e.V. (SAV)

Der Schwäbische Albverein setzt sich als anerkannter Naturschutzverband mit viel Herzblut für den Erhalt unserer Natur- und Kulturlandschaft ein. Flächenfraß jedoch bedroht viele wertvolle Biotope und Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten und muss aufgehalten werden! Deshalb sind wir Teil des Bündnisses hinter dem Volksantrag "Ländle Leben Lassen – Flächenfraß stoppen".

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident

www.albverein.net



Schwarzwaldverein e.V. (SWV)

Als Naturschutzverband tritt der Schwarzwaldverein seit Jahrzehnten für die Erhaltung der Kulturlandschaft ein, die durch den grassierenden Flächenmissbrauch überall an Wert verliert. Er unterstützt den Volksantrag, weil er zum Ziel hat, dass dem verhängnisvollen Trend vom Landtag endlich ein wirksamer Riegel vorgeschoben wird. Der Schwarzwaldverein fordert alle Bürger auf, mit ihrer Unterschrift den Volksantrag zu unterstützen!

www.schwarzwaldverein.de

INHALTLICHE GRUNDLAGEN

PROBLEMBESCHREIBUNG, POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE AUSGANGSLAGE

Flächenfraß ohne Ende: Die Berichte über den allzu sorglosen und verschwenderischen Umgang mit dem begrenzten und nicht vermehrbarem Gut Freifläche sind zahlreich und alarmierend. Für ausufernde Einfamilienhausgebiete an den Ortsrändern müssen für den Natur- und Artenschutz höchst wertvolle Streuobstwiesen weichen; großzügige Gewerbegebiete fressen sich in die Landschaft und vernichten fruchtbaren Ackerboden. Landauf, landab kämpfen Aktive in den Umwelt- und Naturschutzverbänden, aber auch Landwirte gegen diesen Missstand.

Im 2021 geschlossenen Koalitionsvertrag der Landesregierung wird das Ziel einer Begrenzung des Flächenverbrauchs auf zunächst 2,5 Hektar pro Tag und bis 2035 auf Netto-Null formuliert und das neu geschaffene Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen nimmt einen neuen Landesentwicklungsplan in Angriff. Aber fast nirgendwo klaffen Anspruch und Wirklichkeit so weit auseinander wie beim Flächenschutz. Statt wie geplant zu sinken, steigt der Flächenverbrauch seit einigen Jahren wieder an und liegt heute bei 6,2 Hektar pro Tag. Die Landesregierung beschließt eine Ansiedlungsstrategie für Industrieunternehmen, die ihren eigenen Flächenschutzzielen widerspricht. Gerade im ländlichen Raum können Kommunen ihre bis zum 31.12.2022 auf den Weg gebrachten Baugebiete nach § 13 b BauGB noch bis Ende 2024 zur Rechtskraft entwickeln.

Angesichts dieser Tatsachen haben sich die Umwelt- und Naturschutzverbände BUND, NABU und LNV mit den Bauernverbänden BLHV, LBV und AÖL zusammengeschlossen und einen Volksantrag zum Flächenschutz auf den Weg gebracht. Sie wollen den Druck auf Landtag und Landesregierung erhöhen, den Flächenverbrauch als eines der drängendsten Umweltprobleme endlich ernst zu nehmen und mit wirksamen Maßnahmen gegenzusteuern.

Im Volksantrag stellen wir daher folgende Forderungen:

- Im Landesplanungsgesetz müssen – abgeleitet aus den Flächensparzielen der Landesregierung – verbindliche Obergrenzen für den Flächenverbrauch durch Bebauungspläne der Kommunen verankert werden. Dies kann beispielsweise durch begrenzt verfügbare, handelbare Flächenausweisungskontingente für Kommunen erfolgen. Abhängig von der Einwohnerzahl und jährlich absteigend erhalten die einzelnen Kommunen nur so viele Kontingente für Wohn- und Gewerbegebiete zugewiesen, wie es das kurzfristige 2,5 Hektar-Ziel bzw. das langfristige Netto-Null-Ziel erlauben. Ausgenommen von dem Flächenhandel sollen die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Familienbetriebe und der Bau von Freiflächen-Solaranlagen bleiben.
- Flächeneffiziente, verdichtete Bau- und Wohnformen müssen – auch außerhalb der größeren Städte – zum Standard werden. Im Land der Häuslebauer ist es noch immer ein schwieriges Unterfangen, den Bau der freistehenden Einfamilienhäuser in verträgliche Bahnen zu lenken. Andererseits wissen wir, dass der bestehende Wohnungsbedarf vor allem bei günstigen Mietwohnungen besteht. Um dieses Bedürfnis zu befriedigen ist es nötig, dass das Landesplanungsgesetz regelt, dass in Regionalplänen weitere Wohnbauflächen eine Mindestwohnbaudichte von 60 Einwohnern je Hektar vorsehen. Wie nötig dies ist wird deutlich, wenn man bedenkt, dass es in Baden-Württemberg etwa 2,5 Millionen Wohngebäude gibt und davon 2,016 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser sind, aber nur 0,436 Millionen Mehrfamilienhäuser. Gleichwohl bieten diese Mehrfamilienhäuser über die Hälfte der Wohnungen in Baden-Württemberg, nämlich 2,6 Millionen von insgesamt 5,1 Millionen Wohnungen.
- Die Ausweisung von Gewerbegebieten, die über den Erweiterungsbedarf ortsansässiger Betriebe hinausgehen, soll nur noch innerhalb größerer Zusammenhänge wie einem Landkreis erfolgen. Auf dieser Ebene wird ein Gewerbeflächenpool gebildet. Innerhalb dieser Gewerbeflächenpools muss geprüft werden, inwieweit und an welcher Stelle noch nutzbare Gewerbeflächen vorhanden sind und ob Nachverdichtungsmöglichkeiten bestehen. Die Konkurrenzsituation der Kommunen zur Ansiedlung von Unternehmen muss beendet werden.
- Um den Außenbereich zu schonen, muss die Landesregierung Vorhaben zur Innenentwicklung stärker fördern. Ein flächendeckendes Netz von Agenturen für Innenentwicklung soll die Kommunen beraten und sie bei der Umsetzung innovativer Konzepte unterstützen.
- Die kommunalen Flächennutzungspläne müssen durch die Regierungspräsidien überprüft und genehmigt werden. Nicht zuletzt die vielen Ausnahmegenehmigungen seitens der Landratsämter zur Rodung der gesetzlich besonders geschützten Streuobstflächen haben gezeigt, dass wichtige Entscheidungen bei den Regierungspräsidien besser aufgehoben sind, da diese weniger eng mit Kommunalverwaltungen und Kommunalpolitik verbunden sind.

Wichtig ist aber vor allem, dass der Volksantrag in der Öffentlichkeit und von Landesregierung und Parlament als breite Bewegung wahrgenommen wird, deren Forderungen man nicht mehr länger ignorieren kann und die berechtigt sind. Dazu dient die breit angelegte Werbekampagne für den Volksantrag, die auch emotional anspricht und die hervorhebt, was jede/r Einwohner/in Baden-Württembergs verliert, wenn die Schönheit der Landschaft, der Grünflächen und der Natur dem Bauwahn geopfert wird. Dazu ist aber auch der Einsatz jeder/jedes Einzelnen gefragt.

WARUM BRAUCHT ES EINEN VOLKSANTRAG?

Die Einführung verbindlicher Obergrenzen für den Flächenverbrauch ist eine sehr umstrittene Idee, weil sie in die Rechte der Kommunen eingreift und diese eine sehr starke Stellung haben. Die Politik hatte in der Vergangenheit kein Interesse, das Thema ernsthaft zu diskutieren. Auch wenn mittlerweile ein anspruchsvolles Flächensparziel im Koalitionsvertrag steht, haben wir Zweifel, ob die Politik hier von sich aus ausreichend konsequent handelt. Deshalb sind wir der Meinung, dass hier die Anwendung plebiszitärer Instrumente nötig ist.

Die Landesverfassung kennt die Instrumente des Volksantrages und des Volksbegehrens. Ein Volksbegehren erfordert die Unterschriften von 10 % der Wahlberechtigten und zielt auf eine direkte Volksabstimmung über einen Gesetzesentwurf. Ein Volksantrag erfordert nur 0,5 % der Wahlberechtigten und zwingt den Landtag zur Befassung mit dem Thema. Finden Landtag und die Initiatoren des Volksantrages keinen Kompromiss, kann ein Volksbegehren nachgeschoben werden.

Das Bündnis "Ländle leben lassen" hat sich zunächst für den Volksantrag entschieden, weil er das weniger konfrontative Instrument ist und durch die Festlegung des Flächensparzieles im Koalitionsvertrag eine Chance für eine einvernehmliche Einigung besteht. Falls sich durch Verhandlungen keine verbindliche Regelung von Obergrenzen des Flächenverbrauchs erreichen lässt, kann immer noch ein Volksbegehren gestartet werden.

UNSER VOLKSANTRAG – FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Den Rechtsrahmen für den Flächenverbrauch setzt teilweise Bundesrecht, teilweise Landesrecht. Volksanträge und Volksbegehren dürfen sich nur auf Gegenstände beziehen, die in der Zuständigkeit des Landtages liegen. Wo Änderungen des Bundesrechts nötig und sinnvoll wären, kann der Landtag (und damit auch ein Volksantrag) nur die Regierung zu einer Bundesratsinitiative auffordern. Es ist eines unserer Anliegen, über eine solche Initiative die Rahmenbedingungen zum Flächensparen auf Bundesebene zu verbessern.

Herzstück unseres Volksantrages ist es, verbindliche gesetzliche Obergrenzen für den Flächenverbrauch einzuführen, die den Beschlüssen des Koalitionsvertrages entsprechen: Reduktion des täglichen Flächenverbrauches auf 2,5 ha/Tag (derzeit ca 6 ha!) und weiteres Abschmelzen bis 2035 auf Netto Null. Ein Modell dafür sind handelbare Flächenausweisungskontingente für Gemeinden, wie sie im "Planspiel Flächenhandel" erprobt und als wirksam belegt wurden. Wir sind aber auch offen für andere Modelle.

Mit Baufläche muss sparsamer umgegangen werden. Deshalb fordern wir höhere Mindestwohnbaudichten von 60 Einwohner pro ha in den Regionalplänen. Besonders fruchtbare Böden der Vorrangstufe 1 rechtlich stärker vor Bebauung und anderer Inanspruchnahme geschützt werden.

Um die ruinöse Konkurrenz um Gewebeansiedlung zwischen den Gemeinden in sinnvolle Bahnen zu lenken, soll die Neuansiedlung von Betrieben nur noch im Rahmen von "Gewerbeflächenpools" möglich sein. Dort werden alle bestehenden und neuen Gewerbeflächen z.B. eines Landkreises gemeinsam verwaltet und die Einnahmen der Gewerbesteuer werden auf alle Poolmitglieder verteilt. Für die Ausbauziele der Energiewende werden umso weniger Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen benötigt, je schneller es gelingt, bebaute und versiegelte Flächen für PV zu erschließen. Wir wünschen uns deshalb einen Einsatz der Landesregierung für eine PV-Pflicht auch auf bestehenden Gebäuden.

Bei der Genehmigung von Flächennutzungsplänen achten Regierungspräsidien in der Regel strenger auf sparsamen Umgang mit Flächen als Landratsämter. Wir fordern daher, dass die Zuständigkeit für die Genehmigung aller Flächennutzungspläne bei den Regierungspräsidien liegt.

Und schließlich brauchen die Kommunen mehr Unterstützung bei der Innenentwicklung, um Brachflächen und Leerstände einer baulichen Nutzung zuzuführen. Wir wünschen uns da ein flächendeckendes Netz von "Agenturen für Innenentwicklung".

FORMALIEN BEIM VOLKSANTRAG

Unterschriften für einen Volksantrag müssen handschriftlich auf einem Papierformular geleistet werden. Eine digitale Unterzeichnung ist leider noch nicht möglich. Unterstützer/innen müssen neben der Angabe von Namen, Geburtsdatum und Adresse auch bestätigen, dass sie Gelegenheit zur Kenntnisnahme des vollständigen Wortlautes des Volksantrages hatten. Der Text befindet sich beim Volksantrag "Ländle leben lassen" auf der Rückseite des Unterschriftenformulars.

Nach der Unterschrift muss die Wohnortgemeinde bestätigen, dass der/die Unterstützer/in in der Gemeinde registriert und wahlberechtigt ist (Beglaubigung). Die Beglaubigung holen wir nach Abschluss der Unterschriftensammlung gesammelt ein. Die beglaubigten Unterschriftenformulare schließlich werden dem Landtag übergeben.

Der Landtag prüft, ob ausreichend gültige Unterschriften abgegeben wurden und erklärt im positiven Fall den Volksantrag für gültig. Es folgt eine Debatte im Landtag, bei der die Initiatoren des Volksantrages angehört werden müssen.

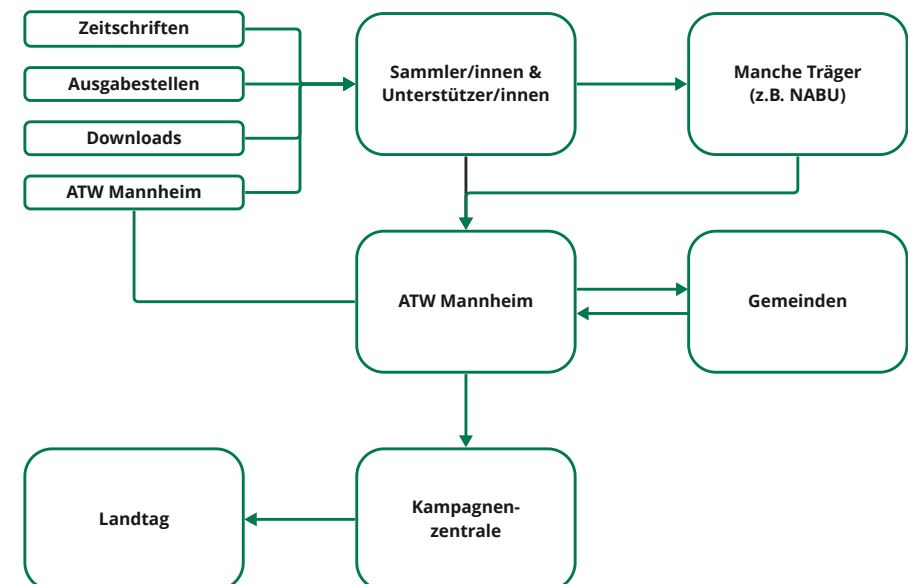
Der Volksantrag kann vom Landtag insgesamt abgelehnt werden, übernommen werden oder es finden Verhandlungen mit den Initiatoren über einen Kompromiss statt. Wird der Antrag abgelehnt oder kommt es zu keinem Kompromiss, so können die Initiatoren im Rahmen eines nachfolgenden Volksbegehrens einen konkreten Gesetzesvorschlag einbringen.

WORKFLOW UNTERSCHRIFTENBLATT

Wie kommen die potenziellen Unterstützer/innen und die Sammler/innen an die Unterschriftenformulare?

- **sie können sie von der Homepage www.laendle-leben-lassen.de herunterladen (am besten beidseitig ausdrucken)**
- **sie erhalten sie als Beileger mancher Zeitschriften der Trägerorganisationen**
- **sie fordern sie bei ATW Mannheim per Post an**
- **sie holen sie bei dezentralen Geschäftsstellen der Trägerorganisationen ab**
- **sie erhalten sie bei Sammelaktionen auf der Straße oder im Bekanntenkreis**

Die unterschriebenen Formulare werden direkt oder über Sammler/innen an die ATW Mannheim geschickt. Dort werden sie nach Gemeinden sortiert abgelegt und gezählt. Wird die Sammlung für beendet erklärt, sendet ATW Mannheim die Blätter an die Gemeinden zur Beglaubigung. Von dort werden sie wieder an ATW Mannheim geschickt. Nach Abschluss organisiert der Trägerkreis die Abholung der Blätter und die Übergabe an den Landtag.



KAMPAGNE

LÄNDLE LEBEN LASSEN

Baden-Württemberg ist ein Bundesland mit wunderschöner Natur, vielfältigen Kulturlandschaften und lebendiger Landwirtschaft – ein einzigartiger Flecken Erde und unser "Ländle". Doch dass das so bleibt ist alles andere als sicher. Wir opfern Wiesen, Wälder und Felder ausgedehnten Betonwüsten und erschließen neue Wohn- und Gewerbegebiete, anstatt bestehenden Siedlungsflächen neues Leben einzuhauchen. Der stetig voranschreitende Flächenfraß ist eines der gravierendsten Umweltprobleme unseres Bundeslandes und bedroht nicht nur die hiesige Natur und Landwirtschaft, sondern auch die Lebensqualität in unserer Heimat. Schaut man auf die letzten 50 Jahre, so haben die letzten zwei Generationen so viel neue Siedlungsfläche in Anspruch genommen wie 80 Generationen zuvor. Doch mit jeder betonierte Fläche geht auch ein Stück unserer Identität verloren. Denn unser "Ländle" schafft Vielfalt: Es ist Lebensraum, ernährt uns und gewährt Erholung und Inspiration – ein unersetzliches Gut, das es zu schätzen und zu schützen gilt. Also lasst uns gemeinsam den Flächenfraß in Baden-Württemberg stoppen und unser Ländle leben lassen.

LOGO

Unter folgendem Link finden Sie sämtliche Logodaten in verschiedenen Datei-Formaten als Paket.



Download

<http://laendle.yool.de/laendle-logo.zip>



**LÄNDLE
LEBEN
LASSEN**

Flächenfraß stoppen

LOGO

Das Logo steht Ihnen unter anderem auch in Weiß zur Verfügung.



**LÄNDLE
LEBEN
LASSEN**
Flächenfraß stoppen

SCHRIFT

AFFOGATO REGULAR

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890
!"\$%&/()=?*' _:;

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.

AFFOGATO MEDIUM

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890
!"\$%&/()=?*' _:;

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.

AFFOGATO BOLD

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890
!"\$%&/()=?*' _:;

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.

FARBEN

Grün

CMYK 100 20 90 15
RGB 42 128 74
HEX 2a804a

Schwarz

CMYK 60 100 60 60
RGB 61 12 73
HEX 3d0c25

Grau

CMYK 15 15 15 15
RGB 202 199 197
HEX cac7c5

KAMPAGNENMATERIALIEN

BESTELLUNG VON PRINTMATERIALIEN

Neben dem Formblatt zum Volksantrag stellen wir Ihnen zahlreiche Materialien als Hilfsmittel bei der Unterschriftensammlung zur Verfügung, darunter einen Informations-Flyer, diverse Poster-Motive und Aufkleber in unterschiedlichen Größen.

Sofern Sie Print-Versionen einzelner Materialien bestellen möchten, füllen Sie bitte nachfolgendes Bestellformular aus und senden es per Mail an LNV-Kampagne@atwmannheim.de oder auf Papier per Post an

Arbeitstherapeutische Werkstätte Mannheim

Kennwort "Volksantrag"

Pfingstweidstraße 25-27

68199 Mannheim

In Spalte 5 des Formulars sind alle Materialien aufgeführt, die es in unserem "Warenhaus" zu bestellen gibt. Um unserem Warenhaus die Arbeit zu vereinfachen, haben wir in Spalte 2 und 4 Einheiten vorgegeben, jeweils ein kleines und ein großes Paket. In Spalte 1 oder 3 können Sie eintragen, wie viele Einheiten Sie bestellen möchten.

Die Zahlen in Spalte 2 sind Mindestbestellmengen. Möchten Sie kleinere Mengen als unsere vordefinierten Einheiten bestellen, wenden Sie sich bitte an eine Abholstelle in Ihrer Nähe. Selbstverständlich ist die Bestellung der Materialien für Sie kostenlos.



Download Bestellformular

<http://laendle.yool.de/laendle-bestellformular.zip>

UNTERSCHRIFTENBLATT

Unter folgendem Link finden Sie das Formblatt zur Beteiligung am Volksantrag zum Selbstausdrucken (farbig und schwarzweiß). Eine Ausfüllhilfe liegt dem Paket ebenfalls bei.



Download

<http://laendle.yool.de/laendle-unterschriftenblatt.zip>

Formblatt für die Beteiligung an einem Volksantrag nach Artikel 59 Absatz 2 der Landesverfassung Baden-Württemberg

Eine Beteiligung am Volksantrag bedarf aller nachfolgenden Angaben und der persönlichen und handschriftlichen Unterschrift mit Datum. Eine Beteiligung kann über einen Zeitraum von 12 Monaten, frühestens ab dem Zeitpunkt erfolgen, der dem Landtag als Beginn der Sammlung mitgeteilt wurde. Vorher oder nachher erfolgte Beteiligungen sind ungültig. Wer beteiligungsberechtigt ist, darf sich nur einmal beteiligen. Mehrfache Beteiligungen zählen als eine Beteiligung. Beteiligungsberechtigt sind nur zum Zeitpunkt der Beteiligung (Unterschriftsleistung) zur Landtagswahl wahlberechtigte Personen.

Beteiligung am Volksantrag

Durch meine nachfolgenden Angaben und Unterschrift beteilige ich mich an dem Volksantrag zu dem Gegenstand:

Ländle leben lassen – Flächenfraß stoppen

(Angaben müssen vollständig und lesbar sein; Zusätze oder Vorbehalte zum Gegenstand des Volksantrags sind unzulässig.)

Familienname: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Anschrift (Hauptwohnung)

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Wohnort: _____

Ich habe vor Unterschriftsleistung Gelegenheit zur Kenntnisnahme des vollständigen Wortlauts des Volksantrags erhalten (Bitte unbedingt ankreuzen, sonst ist die Unterschrift ungültig).

Ich bin damit einverstanden, dass für mich eine Bescheinigung des Wahlrechts eingeholt wird.

_____, den _____
(Ort) (Datum) (Persönliche und handschriftliche Unterschrift)

(Nicht vom Unterzeichnenden auszufüllender Teil)

Prüfvermerke der Gemeinde

Bescheinigung des Wahlrechts¹

Der/Die vorstehende Unterzeichner/in war am Tag der Unterzeichnung Deutsche/r im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes, erfüllte zu diesem Zeitpunkt auch die sonstigen Wahlrechtsvoraussetzungen des § 7 Absatz 1 des Landtagswahlgesetzes und war nicht nach § 7 Absatz 2 des Landtagswahlgesetzes vom Wahlrecht zum Landtag ausgeschlossen.

Gegen die Gültigkeit der Beteiligung im Übrigen bestehen Bedenken nach § 42 Absatz 3 Satz 5 i.V.m. § 37 Absatz 1 VAbstG.

Gegen die Gültigkeit der Beteiligung im Übrigen bestehen keine Bedenken nach § 42 Absatz 3 Satz 5 i.V.m. § 37 Absatz 1 VAbstG.

_____, den _____
(Ort) (Datum)

(Dienstsiegel)

(Unterschrift)

¹ Das Bürgermeisteramt darf das Wahlrecht des Unterzeichners/der Unterzeichnerin nur einmal bescheinigen.

LANDSCHAFT BEWAHREN STATT ZUKUNFT VERBAUEN.

Der ausufernde Flächenfraß gefährdet Natur, Landwirtschaft und Lebensqualität.
Unterstützen Sie unseren Volksantrag mit Ihrer Unterschrift und setzen Sie ein
Zeichen gegen ungezügelter Flächenverbrauch in Baden-Württemberg.

www.laendle-leben-lassen.de



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (ABL), Arbeitsgemeinschaft der Naturfreunde Baden-Württemberg e.V. (NF),
Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e.V. (AÖL), Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V. (BLHV), Berufsverband der Landschaftsökologen
Baden-Württemberg e.V. (BVDL), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e.V. (BUND), Bundesbündnis Bodenschutz (BBB),
Fridays For Future Baden-Württemberg (FFF), Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V. (LBV), Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. (LFV),
Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. (LJV), Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV), Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV),
Naturschutzbund Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e.V. (NABU), Schwäbischer Albverein e.V. (SAV), Schwarzwaldverein e.V. (SWV)

BETON WÄCHST IM KOPF. S'LÄNDLE WÄCHST IM HERZEN.

Der ausufernde Flächenfraß gefährdet Natur, Landwirtschaft und Lebensqualität.
Unterstützen Sie unseren Volksantrag mit Ihrer Unterschrift und setzen Sie ein
Zeichen gegen ungezügelter Flächenverbrauch in Baden-Württemberg.

www.laendle-leben-lassen.de



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (ABL), Arbeitsgemeinschaft der Naturfreunde Baden-Württemberg e.V. (NF),
Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e.V. (AÖL), Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V. (BLHV), Berufsverband der Landschaftsökologen
Baden-Württemberg e.V. (BVDL), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e.V. (BUND), Bundesbündnis Bodenschutz (BBB),
Fridays For Future Baden-Württemberg (FFF), Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V. (LBV), Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. (LFV),
Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. (LJV), Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV), Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV),
Naturschutzbund Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e.V. (NABU), Schwäbischer Albverein e.V. (SAV), Schwarzwaldverein e.V. (SWV)

SOCIAL-MEDIA-MOTIVE

Sämtliche Plakatmotive werden auch für die Verwendung auf Ihren Social-Media-Kanälen zur Verfügung gestellt. Hier für die Platzierung im Feed.



Download Feed-Format

<http://laendle.yool.de/laendle-socialmedia-feed.zip>



SOCIAL-MEDIA-MOTIVE

Sämtliche Plakatmotive werden auch für die Verwendung auf Ihren Social-Media-Kanälen zur Verfügung gestellt. Hier für die Platzierung in Stories.



Download Stories-Format

<http://laendle.yool.de/laendle-socialmedia-stories.zip>



AUF DEM ACKER WÄCHST DEIN GEMÜSE. AUF ASPHALT WÄCHST NUR DER VERKEHR.

www.laendle-leben-lassen.de



INFORMATIONEN-FLYER

Der Informations-Flyer gibt einen kurzen Einblick zu den Hintergründen der Initiative und den Forderungen des Volksantrags. Sie können ihn hier als Druckdatei und als Web-PDF downloaden..



Download

<http://laendle.yool.de/laendle-flyer.zip>

WARUM EIN VOLKSANTRAG?

In Ihrem Koalitionsvertrag verspricht die grün-schwarze Landesregierung, den Flächenverbrauch auf zunächst 2,5 Hektar pro Tag zu begrenzen und bis 2035 auf Netto-Null zu reduzieren. Doch mit den bisher ergriffenen Maßnahmen wird sich dieses Ziel nicht erreichen – tatsächlich steigt der Flächenverbrauch seit 2018 wieder deutlich an.

Wir brauchen intelligente Lösungen und verbindliche Obergrenzen, um den Flächenfraß zu stoppen. Die baulichen Bedürfnisse der Gesellschaft für Wohnen, Arbeiten und Freizeit müssen vorrangig durch Innenentwicklung befriedigt werden. Leerstände, Industriebrachen, Baulücken und weitere bauliche und nicht-bauliche Potenziale müssen aktiviert werden. Wir brauchen insgesamt einen viel sparsameren Umgang mit dem kostbaren und endlichen Gut Fläche.

www.laendle-leben-lassen.de

Herausgegeben von:
Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V.,
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband Baden-Württemberg e.V.,
Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V. und
Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.

DER TRÄGER- UND UNTERSTÜTZERKREIS
DES VOLKSANTRAGS



LANDSCHAFT BEWAHREN STATT ZUKUNFT VERBAUEN

Stoppen wir den Flächenfraß
in Baden-Württemberg!
www.laendle-leben-lassen.de



GEMEINSAM GEGEN DEN FLÄCHENFRAß IN BADEN-WÜRTTEMBERG!

Der Flächenverbrauch ist eines der gravierendsten Umweltprobleme Baden-Württembergs und bedroht nicht nur Natur und Landwirtschaft, sondern auch die Lebensqualität in unserem Bundesland.

Die letzten beiden Generationen haben ebenso viel Freifläche beansprucht wie die vorherigen 80 Generationen zusammengenommen. Heute gehen mehr als 6 Hektar unbebauter Natur pro Tag für Siedlungs- und Verkehrsflächen verloren. Dabei bedeutet jeder neu versiegelte Quadratmeter den unwiederbringlichen Verlust von Böden zur Lebensmittelproduktion, Landschaften, Lebensräumen und Biotopen. Wir müssen verantwortungsbewusst und sparsam mit diesen endlichen Ressourcen umgehen, um nicht sprichwörtlich den Boden unter unseren Füßen zu verlieren.



Der Flächenverbrauch hat gravierende Konsequenzen für unsere Umwelt: Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten gehen verloren, fruchtbare Böden werden versiegelt und einzigartige Naturräume werden verdrängt.



Neben den direkten Auswirkungen auf unsere Natur sinkt auch die Lebensqualität. Das Landschaftsbild wird gestört und durch zunehmende Zersiedelung sterben Ortskerne und verlagern sich Verkehrswege.

UNSERE FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Gesetzliche Verankerung von verbindlichen Obergrenzen für den Flächenverbrauch, die die Reduzierung auf zunächst 2,5 Hektar pro Tag und bis 2035 die Netto-Null garantieren
- Einführung von höheren Mindestbaudichten in Regionalplänen
- Besserer Schutz fruchtbarer Böden vor Überbauung
- Schaffung sogenannter überörtlicher Gewerbeflächenpools als Grundlage der Zuweisung neuer Gewerbeflächen
- Beschleunigung des Photovoltaik-Ausbaus auf bereits versiegelten Flächen und Gebäuden
- Genehmigung aller Flächennutzungspläne durch die Regierungspräsidenten
- Unterstützung der Kommunen bei der Innenentwicklung durch bessere rechtliche Rahmenbedingungen und ein Netz von Agenturen für Innenentwicklung

JETZT AKTIV WERDEN UND UNSER LÄNDLE RETTEN!

Unser "Ländle" braucht uns! Darum müssen wir jetzt aktiv werden und mit unserem Volksantrag ein Zeichen setzen. Bereits bei 40.000 gesammelten Unterschriften muss der Landtag über den Antrag beraten und die Initiatoren anhören.

UNTERSTÜTZEN SIE DEN VOLKSANTRAG MIT IHRER UNTERSCHRIFT! GEMEINSAM KÖNNEN WIR DEN FLÄCHENFRAß STOPPEN UND UNSER LÄNDLE LEBEN LASSEN.

Alle Informationen zum Volksantrag und das Unterschriftenblatt finden Sie unter:
www.laendle-leben-lassen.de

MERCHANDISE

Bei Bedarf und Interesse können Sie T-Shirts und Sticker für Ihre Sammelaktion produzieren lassen. Die entsprechenden Druckdaten finden Sie im Link unten.



Download

<http://laendle.yool.de/laendle-merchandise.zip>



KAMPAGNEN-FILM

Unter folgendem Link können Sie mit dem Passwort "volksantrag" den Kampagnen-Film in diversen Video-Auflösungen herunterladen – zum Beispiel für die Verwendung auf Ihren sozialen Kanälen.

Link

<https://vimeo.com/814539621>



SAMMELAKTIONEN

IDEEN FÜR SAMMELAKTIONEN

Mit Installationen und Aktionen können Unterschriftensammlungen eindrucksvolle Akzente setzen, um Passanten auf unser Anliegen aufmerksam zu machen und ihr Bewusstsein für das Thema Flächenfraß in BW zu schärfen. Durch künstlerische und ansprechende Inszenierungen werden Passanten emotional berührt und erhalten tiefergehende Informationen über die Hintergründe und Ziele unserer Kampagne. Diese kreativen Elemente eröffnen zudem Gesprächsmöglichkeiten, die den direkten Dialog zwischen Organisatoren und Passanten fördern und mögliche Vorbehalte abbauen.

Interaktive Aktionen, die auf die aktive Beteiligung von Passanten abzielen, stärken das Gemeinschaftsgefühl und motivieren zum Engagement in Bezug auf das Thema Flächenfraß. Durch die positiven und kreativen Assoziationen, die mit ansprechenden Installationen und Aktionen verbunden sind, erhöht sich die Bereitschaft der Passanten, ihre Unterschrift zu leisten und sich für das Anliegen einzusetzen. Auffällige und innovative Installationen und Aktionen können zudem medienwirksam sein und die Reichweite unserer Kampagne erweitern, indem sie in lokalen Medien und auf sozialen Plattformen für Aufmerksamkeit sorgen.

Wir haben einige Installationen/Aktionen für die Kampagne konzipiert, die beim Sammeln von Unterschriften unterstützen sollen. Darüber hinaus haben wir weitere Maßnahmen und Ideen entwickelt, die bei Bedarf und Lust mit einfachen Mitteln umgesetzt werden können.

"Naturgeflüster"

Bäume und Grünflächen "sprechen" zu den Passanten, um auf das Thema Flächenfraß aufmerksam zu machen. Hänge Sprechblasen aus Karton an Bäume oder stecke sie in Grünflächen, um den Eindruck zu erwecken, als würden die Pflanzen und Bäume sprechen. Die Sprechblasen enthalten freche und kreative Sprüche, die zum Nachdenken anregen und die Passanten dazu auffordern, sich mit dem Thema Flächenfraß auseinanderzusetzen.

Sprüche und Aufforderungen:

- "Hilf mir, bevor ich asphaltiert werde!"
- "Ich bin mehr als nur ein Stück Grün - ich bin ein Lebensraum!"
- "Grünflächen schwinden - Zukunft verblassen!"
- "Baue nicht auf mir, sondern mit mir!"
- "Flächenfraß stoppen, bevor ich zum Parkplatz werde!"
- "Achtung: Beton-Allergiker!"
- "Sauerstoffproduzent in Gefahr!"
- "Ich biete dir Schatten, du bietest mir Schutz!"
- "Wurzeln schlagen statt Flächen bepflanzen!"
- "Ein Stück Natur retten - Unterschrift abgeben!"
- "Ich bin nicht nur ein Baum, ich bin eure Lunge!"
- "Wurzel für mich und unsere Zukunft!"
- "Grün ist das neue Grau - gebt uns unsere Flächen zurück!"
- "Von Beton können wir nicht leben, aber ihr von uns!"
- "Betoniert mich nicht - Ich bin euer Sauerstoffspender!"
- "Hilf mir, ich habe Wurzeln geschlagen!"
- "Ich filtere eure Luft - rettet mich und euch!"
- "Lasst uns gemeinsam gegen Flächenfraß wurzeln!"
- "Grünflächenverlust ist unser aller Verlust - kämpft für mich!"
- "Ich bin nicht faul, ich speichere CO2!"
- "Baum-Arzt: Diagnose - Flächenfraß. Hilfe benötigt!"
- "Von mir hängt euer Leben ab - schützt mich und die Natur!"
- "Wollt ihr atmen oder ersticken? Die Wahl liegt bei euch!"
- "Bäume sind Freunde, kein Baumaterial!"
- "Ich wachse für eure Zukunft - lasst mich stehen!"
- "Ohne mich wird's stickig - rettet die Grünflächen!"

- "Klimawandel? Ich bin die Lösung, nicht das Problem!"
- "Baum sucht Heimat – Flächenfraß nicht erwünscht!"
- "Ich falle nicht für euren Flächenfraß!"
- "Macht Betonatmung Spaß? Rettet mich und atmet besser!"
- "Bodenlos traurig: Ackerland verschwindet!"
- "Wiesen in Not – gib ihnen deine Stimme!"
- "Landwirtschaft zukunftsfähig machen, Flächenfraß stoppen!"
- "Ohne Feld und Wiese – keine Vielfalt auf dem Teller!"
- "Ackerland: Heute hier, morgen zubetoniert?"
- "Ernährung sichern, Flächenfraß verhindern!"
- "Ackerland schwindet, unsere Zukunft auch!"
- "Bauernhof statt Betonwüste – Flächenfraß stoppen!"
- "Wiesen bewahren, Naturvielfalt erhalten!"
- "Feld und Flur in Gefahr – Handeln, bevor es zu spät ist!"
- "Ländle bewahren – für eine lebenswerte Zukunft!"
- "Wir brauchen Schutz, nicht Beton!"
- "Wiesenretter gesucht – bist du dabei?"

"Flächenfraß-Memory"

Durchführung eines Flächenfraß-Memory-Spiels in der Fußgängerzone mit großen Pappkarten (1mx1m). Das Memory besteht aus Begriffspaaren. Die Pappkarten sollten auf einer Seite mit den jeweiligen Begriffspaaren beschriftet sein, während die andere Seite eine einheitliche Gestaltung haben sollte (z. B. eine mit Edding aufgemalte Blume). Passanten können dann versuchen, die Paare zu finden, indem sie die Pappkarten aufdecken und wieder umdrehen, bis sie alle passenden Begriffe gefunden haben. Dieses interaktive Spiel macht auf das Thema Flächenfraß aufmerksam und fördert das Verständnis für die verschiedenen Auswirkungen, die der Flächenverbrauch auf die Umwelt und die Lebensqualität hat. Das Memory-Spiel kann man nutzen, um spielerisch mehr über die verschiedenen Aspekte des Flächenfraßes zu vermitteln. Eventuell kann man den teilnehmenden Passanten eine Kleinigkeit schenken. Folgende 10 Paare aus zusammengesetzten Wörtern könnten verwendet werden, um die Auswirkungen des Flächenfraßes darzustellen

- Lebensraumverlust / Lebensraumverlust
- Artensterben / Artensterben
- Bodenversiegelung / Bodenversiegelung
- Zersiedelung / Zersiedelung
- Landschaftszerstörung / Landschaftszerstörung
- Klimawandelverschärfung / Klimawandelverschärfung
- Hochwassergefahr / Hochwassergefahr
- Ressourcenverbrauch / Ressourcenverbrauch
- Verkehrszunahme / Verkehrszunahme
- Erholungsraumverlust / Erholungsraumverlust
- Ackerzerstörung / Ackerzerstörung
- Wiesensterben / Wiesensterben
- Lebensmittelimport / Lebensmittelimport
- Höfesterben / Höfesterben
- Ernährungssicherheit / Ernährungssicherheit
- Genussverlust / Genussverlust
- Lebensmittelverlust / Lebensmittelverlust
- Gemüseverlust / Gemüseverlust

Ideensammlung für weitere Aktionen und Maßnahmen

- **"Wiese auf Asphalt"**: Einen quadratischen Bereich in der Fußgängerzone mit Rollrasen auslegen. So wird der Kontrast zwischen versiegelter und natürlicher Fläche verdeutlicht.
- **"Lebensraum-Vitrine"**: Eine Vitrine mit verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, die vom Flächenfraß betroffen sind. Informationen dazu, wie die Artenvielfalt durch Flächenverbrauch bedroht wird, sollen zum Nachdenken anregen.
- **"Flächenverbrauch-Ticker"**: Eine digitale Anzeige, die den Flächenverbrauch in Baden-Württemberg in Echtzeit zeigt. Der Ticker macht die Dringlichkeit des Themas greifbar.
- **"Vorher-Nachher-Fotos"**: Großformatige Fotografien, die zeigen, wie verschiedene Orte vor und nach der Umwandlung in Siedlungs- oder Verkehrsflächen aussahen. Der direkte Vergleich verdeutlicht die Veränderungen.
- **"Landkartenvergleich"**: Mehrere Landkarten von Baden-Württemberg aus verschiedenen Jahrzehnten nebeneinander aufhängen, um die Veränderungen im Landschaftsbild und den Verlust von Naturflächen anschaulich zu machen.
- **"Flächenverbrauch"**: Ausdruck einer Karte mit der Darstellung der Entwicklung des Flächenverbrauchs in der Stadt, in der die Aktion stattfindet: <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/q/6FPPwDH8jNdO3fDhfiwXFq>
- **"Luftbilder"**: Ausdruck der Luftbilder einer Gemeinde 1950 und 2000: www.leo-bw.de/Kartenvergleich
- **"Schutzschilder"**: Aufklappbare Schutzschilder für Bäume und Pflanzen gestalten, auf denen Slogans und Fakten zum Schutz von Landwirtschaft und der Natur stehen. Die Passanten können die Schutzschilder um die Pflanzen und um Wiesen und Äcker platzieren und so aktiv ihre Solidarität zeigen.
- **"Sanduhr der Natur"**: Eine überdimensionale Sanduhr, die symbolisiert, wie die Zeit für den Schutz der Natur und der Landwirtschaft davonläuft. Die Sanduhr zeigt, dass dringender Handlungsbedarf besteht.
- **"Klangwald"**: Installiere Lautsprecher, die natürliche Waldgeräusche abspielen, um die Atmosphäre und die Bedeutung von Grünflächen in der Stadt hervorzuheben. Informationen zum Flächenfraß und zur Bedrohung der Natur können zusätzlich angebracht werden.
- **"Zeitkapsel"**: Stelle eine große transparente Zeitkapsel auf, in die Passanten Zettel mit ihren Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft der Natur und ihrer Lebensumgebung werfen können. Die Zeitkapsel zeigt, dass jeder Einzelne eine Rolle beim Schutz der Umwelt spielt.
- **"Erdsäcke"**: Fülle Säcke mit Erde und platziere sie in der Fußgängerzone, um auf die Menge an Boden aufmerksam zu machen, die täglich durch Flächenfraß verloren geht. Auf den Säcken könnten Informationen zum Thema angebracht sein, um das Bewusstsein zu erhöhen.
- **"Erdfußabdruck"**: Baue eine Installation, bei der Passanten ihre Füße in feuchte Erde drücken können, um ihren persönlichen "Erdfußabdruck" zu hinterlassen. Die Aktion soll symbolisch für den individuellen Einfluss auf die Umwelt stehen und zum Nachdenken über den eigenen Flächenverbrauch anregen.
- **"Kreidespuren"**: Zeichne mit Kreide die Umrissform von Bäumen, Tieren und Pflanzen auf den Boden der Fußgängerzone, um den Verlust von Natur und von Äckern und Wiesen durch Flächenfraß zu verdeutlichen. Die temporäre Natur der Kreide soll zeigen, wie leicht Natur verschwinden kann.
- **"Sterbende Pflanzen"**: Kaufe vertrocknete oder abgestorbene Pflanzen und platziere sie in der Fußgängerzone. Die traurige Darstellung soll auf die Folgen des Flächenfraßes für die Natur aufmerksam machen.
- **"Graffiti der Verwüstung"**: Nutze Kreidespray oder umweltfreundliche Farben, um Botschaften und Bilder zum Thema Flächenfraß auf den Boden oder Wände in der Fußgängerzone zu sprühen. Die temporären Graffiti sollen auf die Dringlichkeit des Problems aufmerksam machen.

- **"Rasenflächen im Sterben"**: Lege kleine Stücke von vertrocknetem oder abgestorbenem Rasen in der Fußgängerzone aus, um auf den Verlust von Grünflächen durch Flächenfraß aufmerksam zu machen. Die trockenen Rasenstücke sollen zum Handeln anregen.
- **"Pflastersteine der Zerstörung"**: Bemale Pflastersteine mit Botschaften und Bildern zum Thema Flächenfraß und legen sie in der Fußgängerzone aus. Die bemalten Steine dazu bringen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.
- **"Ökologischer Fußabdruck"**: Erstelle eine große Leinwand, auf der Passanten ihren Fußabdruck in umweltfreundlicher Farbe hinterlassen können. Die Aktion soll das Bewusstsein für den persönlichen Einfluss auf die Umwelt schärfen und ein Gefühl der Beteiligung vermitteln.
- **"Umwelt-Quiz"**: Organisiere ein Quiz in der Fußgängerzone, bei dem Passanten ihr Wissen über Flächenfraß, Umwelt- und Ernährungsthemen testen können. Die Aktion fördert das Bewusstsein für die Problematik und vermittelt ein Gefühl der Beteiligung.
- **"Fotoprojekt"**: Ermutige Passanten, Fotos von ihren Lieblingsgrünflächen in der Stadt zu machen und diese über soziale Medien zu teilen. Die Aktion fördert das Bewusstsein für den Wert von Grünflächen und vermittelt ein Gefühl der Beteiligung.
- **"Flächenfraß-Bingo"**: Ein Bingo-Spiel erstellen, bei dem Passanten auf einem Spielfeld verschiedene Faktoren des Flächenfraßes finden müssen. Die Teilnehmer können kleine Preise gewinnen und werden so spielerisch für das Thema sensibilisiert.
- **"Ländle-Rallye"**: Eine interaktive Rallye oder Schnitzeljagd, bei der Teilnehmer an verschiedenen Stationen in der Stadt oder Region Wissenswertes über Landwirtschaft und regionale Lebensmittel, lokale Naturräume, Flächenfraß und mögliche Schutzmaßnahmen erfahren. Die Rallye soll das Bewusstsein für die lokalen Auswirkungen des Flächenfraßes schärfen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

ARGUMENTATIONSLEITFADEN FÜR SAMMELAKTIONEN

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenstellung grundlegender Fragestellungen und Antworten rund um das Thema "Flächenfraß" als nützliches Werkzeug, um einheitliche und überzeugende Argumente zu entwickeln und um auf mögliche Einwände bei der Durchführung von Sammelaktionen vorbereitet zu sein. Dieses Argumentarium soll dazu beitragen, die Kernbotschaften klar und einheitlich zu kommunizieren und Unterstützer effektiv zu mobilisieren.

1. Was versteht man unter "Flächenfraß"?

Unter Flächenfraß versteht man Flächeninanspruchnahme für Bauzwecke, d.h. die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche zu Lasten vor allem von landwirtschaftlichen Flächen, aber auch von Wald und Biotopen.

2. Welche Auswirkungen hat der Flächenverbrauch auf die Umwelt in BW?

Ein Aspekt ist die zunehmende Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft. Um lebensfähige Populationen erhalten zu können, müssen Arten von einem zum anderen Biotop wandern können. In Baden-Württemberg soll bis 2030 auf 15 % der Offenlandfläche ein sogenannter Biotopverbund entstehen. Dem widerspricht es, wenn Lebensräume durch Bebauung immer weiter eingeengt, zerschnitten und zerstört werden. Wenn artenreiche Wiesen, z.B. Streuobstwiesen bebaut werden, gehen direkt Lebensräume seltener Tierarten verloren. Auch wenn als Ausgleich neue Obstbäume gepflanzt und auf anderen Wiesen Artenvielfalt gefördert wird, dauert es Jahrzehnte, bis sie die ökologische Funktion der überbauten Biotope erreicht haben. Durch den Verlust landwirtschaftlicher Flächen gerät auch die Artenvielfalt unter Druck.

3. Welche Auswirkungen hat der Flächenverbrauch auf die Landwirtschaft in BW?

Die Landwirtschaft ist direkt vom Flächenfraß betroffen, wenn Äcker und Grünland in Wohn- und Gewerbegebiete oder Straßen umgewandelt werden. Oftmals gehen sogar besonders wertvolle Böden verloren, weil Siedlungen sich meist dort entfalten, wo es fruchtbaren Boden gibt. Dies bedeutet zunächst den Verlust der natürlichen Grundlagen für die Nahrungsmittelproduktion und somit auch ein Entzug der Existenzgrundlage der bäuerlichen Familienbetriebe. Außerdem ist die Landwirtschaft indirekt betroffen, wenn Ausgleichsmaßnahmen, die bei jedem Bauvorhaben nötig sind, auf landwirtschaftlich genutzten Flächen realisiert werden.

4. Welche Auswirkungen hat der Flächenverbrauch auf die Lebensqualität in BW?

Baden-Württemberg ist geprägt von einer vielfältigen Kulturlandschaft. Der Erhalt dieser Kulturlandschaft sichert eine hohe Lebensqualität. Der Freizeit- und Erholungswert ist für naturnahe Erholungsformen, in einer zersiedelten Landschaft geringer als in einer gewachsenen Kulturlandschaft mit kompakten Siedlungen. In stark wachsenden Siedlungen wird die Entfernung vom Zentrum zum Ortsrand größer und damit auch die Entfernung zu Naherholungsgebieten.

5. Welche Auswirkungen hat der Flächenverbrauch aufs Klima?

Klimaschutz und Ernährungssicherheit durch eine nachhaltige heimische Agrarstruktur sind überragend wichtige Gemeinwohlinteressen. Sie haben in der politischen und planerischen Praxis derzeit zu wenig Gewicht. Die Ernährungssicherheit ist bisher im Grundgesetz lediglich als optionale Staatsaufgabe definiert. Wie sie umgesetzt werden soll, ist nicht weiter konkretisiert. Der Klimaschutz ist zwar schon in der Staatszielbestimmung "Umwelt" enthalten, aber letztendlich entscheiden die tatsächlich realisierten Bauvorhaben mit über das Klima. Der Gebäudesektor ist für rund 40 % aller Treibhausgasemissionen verantwortlich. Dabei ist der durch die Bautätigkeit freigesetzte, vorher im Boden gebundene Kohlenstoff noch nicht eingerechnet. Diese Mengen sind jedoch erheblich: ein Hektar Grünland speichert rund 180 Tonnen Kohlenstoff (Bundesinformationszentrum Landwirtschaft)). Wird dieser freigesetzt, entsteht daraus die dreieinhalbfache Menge an CO₂, also etwa 630 Tonnen. Hinzu kommen die Emissionen, die aus der Herstellung von Beton, Teer und Stahl resultieren. Darüber hinaus haben versiegelte oder verdichtete Flächen eine geringere Aufnahme- und Speichermöglichkeit für Wasser. Bei Starkregenereignissen fließt das Wasser oberflächlich ab und verstärkt damit das Risiko für Sturzfluten und Hochwasserereignisse. Der Wasserkreislauf wird gestört, denn über einer Siedlung verdunstet weniger Wasser als über einem Acker, einer Wiese oder einem Wald. Während sich im Sommer Siedlungen aufheizen und damit Hitzeextreme verstärken, wirken unbebaute Flächen durch die bessere Verdunstung und Luftzirkulation kühlend auf ihre Umgebung und puffern Wetterextreme besser ab. Mit dem zunehmenden Flächenverbrauch nehmen wir uns also auch Potenziale für den Klimaschutz und die Anpassung an die Klimakrise.

6. Was unternimmt die Landesregierung von Baden-Württemberg gegen den Flächenverbrauch?

Die Politik hat verschiedene Förderprogramme aufgelegt, die Kommunen darin zu unterstützen, die Innenentwicklung voranzutreiben, also die Bebauung von Baulücken und die Sanierung/Wiedernutzung von leerstehenden Gebäuden. Dazu gehören

die Programme "Modellprojekt zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potenzials" (MELAP) und "Flächen gewinnen". Diese haben in der Vergangenheit eine positive Wirkung gezeigt und dazu beigetragen, den Flächenverbrauch seit 2000 von 12 auf rund 6 ha pro Tag zu reduzieren. Das reicht aber leider nicht aus: es sind neue und zusätzliche Instrumente nötig.

7. Was fordert die Initiative "Ländle leben lassen"?

Wir fordern verbindliche Obergrenzen für den Flächenverbrauch. Das im Koalitionsvertrag beschlossene Ziel einer Reduktion des täglichen Flächenverbrauchs auf 2,5 ha /Tag, bis 2035 auf Netto-Null muss alle Akteure (auch die Kommunen) einbinden. Daneben wollen wir einen besseren Schutz für fruchtbare Böden, dichtere Bauweisen und die Erleichterung der Innenentwicklung. Wir brauchen eine Verständigung darüber, dass wir für eine nachhaltige Entwicklung auch eine starke heimische Landwirtschaft und Ernährungssicherheit brauchen. Und wir wollen den Flächenverbrauch begrenzen, weil wir freie Landschaft brauchen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und als Erholungsraum für Menschen.

8. Warum braucht es einen Volksantrag? Reichen die bisher ergriffenen Maßnahmen nicht aus, um den Flächenverbrauch einzudämmen?

Die bisherigen Maßnahmen arbeiten überwiegend mit Anreizen. Da die Innenentwicklung viel mühsamer ist als die Ausweisung neuer Baugebiete, reichen die bisher ergriffenen Maßnahmen nicht aus. Wir wollen mit unserem Volksantrag eine Diskussion über mögliche Maßnahmen zur wirksamen Reduktion des Flächenfraßes anstoßen und konkrete gesetzliche Instrumente dazu einführen.

9. Was ist der Unterschied zwischen einem Volkbegehren und einem Volksantrag? Wie funktioniert ein Volksantrag?

Die Landesverfassung BW kennt zwei wesentliche Instrumente der Bürgerbeteiligung: Das Volksbegehren und der Volksantrag. Das Volksbegehren führt im Erfolgsfall dazu, dass die gesamte wahlberechtigte Bevölkerung in einer Wahl über einen Gesetzesvorschlag entscheidet, der im Fall einer Mehrheit direkt wirksam wird. Der Volksantrag dagegen richtet Forderungen an den Landtag, mit denen dieser sich auseinandersetzen muss. Bei den Debatten werden auch die Initiatoren des Volksantrages gehört. Folgt der Landtag dem Anliegen nicht, können die Initiatoren einen Gesetzesvorschlag im Rahmen eines Volksbegehrens einreichen.

10. Wie kann ich selbst aktiv werden und den Volksantrag unterstützen?

Unterschreiben Sie die Forderungen des Volksantrages und sammeln Sie weitere Unterschriften im Familien- und Bekanntenkreis. Unterschriftenformulare können Sie auf www.laendle-leben-lassen.de herunterladen und ausdrucken. Sie können Sie auch bei den Ausgabestellen (Liste ebenfalls im Downloadbereich der Website) abholen oder bei der ATW Mannheim anfordern (unter: LNV-Kampagne@atwmannheim.de). Eine digitale Unterzeichnung ist nicht möglich, sie muss auf Papier erfolgen. Sprechen Sie Politiker/innen jeder Ebene auf das Thema Flächenverbrauch an und werben Sie für den Volksantrag. Wenn Sie den Volksantrag mit einer Spende unterstützen wollen, haben Sie die Möglichkeit, dies auf der Spendenplattform "Betterplace" zu tun, unter: <https://www.betterplace.org/de/projects/122143-stoppen-wir-den-flaechenfrass-in-baden-wuerttemberg>

11. Wer darf unterzeichnen? Wie viele Unterschriften werden benötigt?

Ein Volksantrag darf nur von wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs unterzeichnet werden. Wahlberechtigt ist, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat, die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt und seit mindestens drei Monaten in Baden-Württemberg seinen Hauptwohnsitz hat. Sie/er darf nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sein und muss im Wählerverzeichnis ihrer/seiner Heimatgemeinde geführt werden. EU-Bürgerinnen und -Bürger gehören dazu nicht, da sie nur auf der kommunalen Ebene wählen und abstimmen dürfen.

Damit der Volksantrag erfolgreich ist, müssen 0,5 Prozent der Wahlberechtigten unterzeichnen. Das sind ca. 40.000 Bürger/innen. Weitere Informationen unter: [https://beteiligungportal.baden-wuerttemberg.de/de/vorschlagen/volksantrag/](http://beteiligungportal.baden-wuerttemberg.de/de/vorschlagen/volksantrag/)

12. Wer steckt hinter der Initiative "Ländle leben lassen"? Wer sind die Initiatoren des Volksantrags?

Der Volksantrag wird aktuell von einem Bündnis von 16 Organisationen mit insgesamt ca. 700.000 Mitgliedern getragen. Dazu gehören vor allem Umwelt-, Naturschutz- und Bauernverbände. Sie sind hier aufgelistet: www.laendle-leben-lassen.de

13. Schränken gemeindebezogene Obergrenzen für den Flächenverbrauch nicht die Planungshoheit der Gemeinden zu stark ein?

Die kommunale Planungshoheit gilt "im Rahmen der bestehenden Gesetze" und wird durch diese ausgestaltet. Angesichts des anhaltend hohen Flächenverbrauchs ist es erforderlich, die bestehenden Gesetze nachzuschärfen.

14. Welche Rolle spielt Innenentwicklung bei der Reduzierung des Flächenverbrauchs?

Eine entscheidende! Eine Aktivierung aller Innenentwicklungspotenziale (Gewerbebrachen, Leerstände, Baulücken) könnte in vielen Kommunen in erheblichem Maße zusätzlichen Wohnraum schaffen und damit die Versiegelung freier Flächen reduzieren. Innenentwicklung ist mühsam, sie kann aber bei Anwendung aller Lenkungsinstrumente erfolgreich sein, wie besonders engagierte Kommunen zeigen. Innenentwicklung lässt sich realisieren durch rechtliche Ansätze zur Mobilisierung von Innenentwicklungspotenzialen (Gesetzesänderungen durch Bund erforderlich), kommunale Förderprogramme für Maßnahmen der Innenentwicklung (ökonomisch), Baulandkataster und Nachhaltigkeitschecks im Rahmen einer integrierten Gemeindeentwicklungsplanung sowie Flächenpolitik, eingebettet in integrierte Kommunalentwicklungskonzepte zur effektiveren Nutzung der Siedlungsfläche (strukturell).

15. Würden Flächenzertifikate nicht das Bauen unangemessen verteuern?

Bauen ist vor allem in den Ballungsräumen teuer. Da dort schon vergleichsweise sparsam mit Fläche umgegangen ist, bräuchten dort die Kommunen vermutlich gar keine Zertifikate zu kaufen, sondern kämen mit den kostenlos zugeteilten aus.

16. Nur 14 % der Landesfläche sind bebaut, der Rest ist grün. Ist die Situation wirklich so kritisch?

Ein versiegelter Boden ist unwiederbringlich für die Nahrungsmittelproduktion sowie für Umwelt, Naturschutz und Erholungszwecke verloren. Laut Baugesetzbuch ist mit Fläche sparsam umzugehen. Die Kommunen und Planungsträger haben hier einen gesetzlichen Auftrag, der bisher nur unzureichend erfüllt wird. Im konkreten Wortlaut heißt es im Baugesetzbuch unter § 1a Abs. 2 "Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden; dabei sind zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen."

17. Verringert Verdichtung in Ballungsräumen nicht die Wohnqualität?

Nicht zwingend. Durch "doppelte Innenentwicklung" (Aufwertung von Grün- und Freiflächen parallel zur baulichen Verdichtung) kann die Wohnqualität erhalten werden. Ein gutes Beispiel ist Zürich.

18. Sind die Ziele nicht zu anspruchsvoll? Immerhin hat man seit dem Jahr 2000 schon eine Halbierung des Flächenverbrauchs erreicht.

Die Ziele entsprechen dem Ziel der Landesregierung, festgelegt im Koalitionsvertrag. Bereits im Jahr 2001 forderte der Vorsitzende der Architektenkammer unter Verweis auf die Nachhaltigkeit eine mittelfristige Reduktion des Flächenverbrauchs auf die Netto-Null. Auch Ministerpräsident Oettinger sprach sich 2006 für die Netto-Null aus.

19. Wie können die Bedürfnisse von Wirtschaft und Bevölkerung mit geringerem Flächenverbrauch befriedigt werden?

Mit den vorgeschlagenen Wohnbaudichten (mind. 60 Einwohner/ha) wird Fläche beim Wohnungsbau gespart und es sind weiterhin Wohnstätten mit hoher Lebensqualität möglich. Das Erschließen von Potenzialen im Innenbereich ist eine weitere Möglichkeit, dass die Bedürfnisse von Wirtschaft und Bevölkerung auch mit geringerem Flächenverbrauch erreicht werden können. In Gewerbegebieten wird aus Kostengründen meist einstöckig gebaut. Ebenfalls werden ebenerdig große Parkplätze angeboten. Möglich ist oft auch eine mehrstöckige Bauweise und gemischte Nutzungen, z.B. Wohnungen in den Obergeschossen.

20. Welche Rolle spielen Flächenzertifikate bei der Regulierung des Flächenverbrauchs?

Eine Möglichkeit für verbindliche Obergrenzen für den Flächenverbrauch sind handelbare Flächenzertifikate. Die Gemeinden erhalten mit den Zertifikaten weiterhin das Recht, neue Bauflächen auszuweisen – aber eben nur noch halb so viel wie bisher und mit weiterer künftiger Reduktion. Um ausreichende Flexibilität zu gewährleisten, können die Gemeinden untereinander mit den Zertifikaten handeln. In einem "Planspiel Flächenhandel" wurde dieses System mit rund 60 Kommunen getestet und hat die angestrebte Einsparung gebracht. Das Bauen im Außenbereich durch die Landwirtschaft wird durch die Flächenzertifikate nicht eingeschränkt.

WICHTIGE KONTAKTADRESSEN

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (ABL)

Gudrun Schmoll-Emperle
07520 6022
fam.schmoll-emperle@gmx.de
baden-wuerttemberg@abl-ev.de
www.abl-bw.de

Arbeitsgemeinschaft der Naturfreunde Baden-Württemberg e.V. (NF)

Neue Straße 150
70186 Stuttgart
Alexander Habermeier
0711 4810-76
info@naturfreunde-wuerttemberg.de
www.naturfreunde-wuerttemberg.de

Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e.V. (AÖL)

c/o Bioland Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Schelztorstr. 49
73728 Esslingen
Larissa Zacke
0711 550939-19
larissa.zacke@bioland.de
www.oekolandbau-bawue.de

Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V. (BLHV)

Merzhauser Straße 111
79100 Freiburg
Michael Nödl
0761 27133-0
info@blhv.de
www.blhv.de

Berufsverband der Landschaftsökologen Baden-Württemberg e.V. (BVDL)

c/o Dipl.-Biologe Markus Mayer, BVDL-
Geschäftsstelle
Mooswaldstr. 7
79227 Schallstadt
Markus Mayer
07664 403638-40
info@bvdl-bw.de
www.bvdl-bw.de

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e.V. (BUND)

Marienstraße 28
70178 Stuttgart
Martin Bachofer
0711 620306-0
bund.bawue@bund.net
www.bund-bawue.de

Bundesbündnis Bodenschutz (BBB)

c/o BÜRO Ingrid Hagenbruch
06201 2580-90
info@bundesbuendnis-bodenschutz.de
www.bundesbuendnis-bodenschutz.de

Fridays For Future Baden-Württemberg (FFF)

Johannesstraße 97
70176 Stuttgart
Jonas Klein
baden-wuerttemberg@fridaysforfuture.de
www.fridaysforfuture-bw.de

Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V. (LBV)

Bopserstraße 17
70180 Stuttgart
Ariane Amstutz
0711 2140-263
ariane.amstutz@lbv-bw.de
www.lbv-bw.de

Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. (LFV)

Hauptgeschäftsstelle
Spinnerei 48 / Gebäude B
71522 Backnang
Reinhart Sosat
0711 252947-50
info@lfvbw.de
www.lfvbw.de

Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V. (LJV)

Felix-Dahn-Straße 41
70597 Stuttgart
0711 995899-0
info@landesjagdverband.de
www.landesjagdverband.de

Ansprechkontakt:

Dr. Erhard Jauch
0170 16 22 047
jauch@naturlandbw.de

Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV)

Olgastraße 19
70182 Stuttgart
0711 248955-22
Carolin Schneider
carolin.schneider@lnv-bw.de
www-lnv-bw.de

Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV)

Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
Gunter Müller
0711 28077-0
info@alpenverein-bw.de
www.alpenverein-bw.de

Naturschutzbund Deutschland Landesverband Baden-Württemberg e. V. (NABU)

Tübinger Str. 15
70178 Stuttgart
Marco Lutz
0711 96672-0
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

Schwäbischer Albverein e.V. (SAV)

Hospitalstraße 21 b
70174 Stuttgart
Manfred Hagen
0711 22585-0
info@schwaebischer-albverein.de
www.albverein.net

Schwarzwaldverein e.V. (SWV)

Schlossbergring 15
79098 Freiburg
Peter Lutz
0761 38053-0
info@schwarzwaldverein.de
www.schwarzwaldverein.de



Dezentrale Sammelstellen

Eine Übersicht aller Abhol- und Sammelstellen für Werbematerial und Unterschriftenformulare finden Sie zum Download unter:
www.laendle-leben-lassen.de



**LÄNDLE
LEBEN
LASSEN**

Flächenfraß stoppen

IMPRESSUM

Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V.

Merzhauser Straße 111
79100 Freiburg
0761 271 33-0
info@blhv.de

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Mühlbachstraße 2
78315 Radolfzell
0711 620 306-0
info.bawue@bund.net

Landesnatschutzverband Baden-Württemberg e.V.

Olgastraße 19
70182 Stuttgart
0711 248 955-20
info@lnv-bw.de

Landesbauerverband in Baden-Württemberg e.V.

Bopserstraße 17
70180 Stuttgart
0711 2140-263
lbv@lbv-bw.de

Kampagnenkonzepion und Gestaltung:
YOOL GmbH & Co. KG
www.yool.de